

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Schule und Weiterbildung	16.05.2022

Zur Entwicklung des Helene-Weber-Platzes als zukünftigen Gesamtschulstandort

Hintergrund

Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Kalk hat am 28.08.21 einen Antrag zur Umnutzung des Schulstandortes Helene-Weber-Platzes für eine 4-zügigen Gesamtschule gestellt. Dieser lautete:

„Die Bezirksvertretung Kalk bittet den Rat der Stadt Köln und den Ausschuss für Schule und Weiterbildung folgenden Beschluss zu fassen:

Die Kurt-Tucholsky-Hauptschule am Helene-Weber-Platz in Köln-Neubrück wird in eine vier-zügige Gesamtschule umgewandelt. Die notwendigen baulichen Erweiterungen sind auf dem Schulgrundstück und der angrenzenden Brachfläche zu realisieren. Sollte die Fläche nicht ausreichen, ist z.B. die Adolph-Kolping-Schule in Köln-Kalk als Teilstandort zu realisieren. Die Weiterbeschäftigung des aktuellen Lehrkörpers an der neuen Gesamtschule ist sicherzustellen.“

Die Behandlung des Antrages ist zu Beginn der Sitzung vom 02.09.2021 zurückgestellt worden, da die CDU-Fraktion zunächst eine Stellungnahme der Verwaltung wollte. Diese erfolgte durch eine Beantwortung in der Sitzung der Bezirksvertretung Kalk vom 07.10.2021. Aus der BV-Sitzung ergab sich folgender Auftrag an die Verwaltung:

„Die Bezirksvertretung Kalk bittet die Verwaltung, in einen Dialog mit der Schulvertretung (Eltern und Schülervertretung) der Kurt Tucholsky Schule zu treten. Der Dialog soll die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des Schulstandortes erörtern und ggf. Empfehlungen für die politischen Beschlüsse plus Gremien entwickeln und sollte für eine Weiterentwicklung die Zusammenlegung von Schulen oder mehreren Schulstandorten vorgesehen werden, so sind alle entsprechenden Schulen mit einzubinden und die Ergebnisse des Dialoges sind der Bezirksvertretung Kalk im Rahmen eines Fachgespräches im I Quartal 2022 zu präsentieren.

Die anwesende Fachverwaltung sagt zu, den beschriebenen Kommunikationsprozess anzustoßen und über das Ergebnis zu berichten sowie die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen der Bezirksvertretung zu beantworten.“

In der Zwischenzeit konnten sowohl Stellungnahmen der Schulleitung der Kurt-Tucholsky-Hauptschule als auch der Bezirksregierung Köln eingeholt werden. Beides liegt der Mitteilung als Anlage bei. Das geforderte Fachgespräch wurde am 04.04.2022 in der Fraktionsvorsitzendenbesprechung der Bezirksvertretung Kalk durchgeführt. In diesem Fachgespräch ist ebenfalls eine schulentwicklungsplanerische Einschätzung erfolgt, welche mit einem Vorschlag aus der Verwaltung abschloss. Am 07.04.2022 wurde folgender Beschluss in der Bezirksvertretung Kalk positiv entschieden:

„Die Bezirksvertretung Kalk bittet den Rat der Stadt Köln und den Ausschuss für Schule und Weiterbildung folgenden Beschluss zu fassen:

Die Kurt-Tucholsky-Hauptschule am Helene-Weber-Platz in Köln-Neubrück wird auslaufend geschlossen. Zeitgleich wird am gleichen Standort eine 4-zügige Gesamtschule errichtet. Der notwendige Erweiterungsbau ist am gleichen Standort zu realisieren.

Die Schulverwaltung wird gebeten in Gesprächen mit der Bezirksregierung darauf hinzuwirken, dass eine größtmögliche Anzahl des aktuellen Lehrkörpers an der neuen Gesamtschule am Helene-Weber-Platz weiterbeschäftigt wird.“

Im Folgenden greift die Verwaltung den positiv beschiedenen Antrag der Bezirksregierung auf und nimmt zur aktuellen Thematik Stellung und beschreibt das weitere Vorgehen bei dem Vorhaben einen neuen Gesamtschulstandort am Helene-Weber-Platz zu entwickeln.

Schulentwicklungsplanerische Stellungnahme

Die Herausforderungen für eine bedarfsgerechte Gestaltung der Schullandschaft haben sich in Köln in der jüngeren Vergangenheit weiter deutlich erhöht. Stark steigende Schülerzahlen, eine Schulstruktur im Wandel mit einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach Gesamtschul- und Gymnasialplätzen, verbunden mit dem Umstand, dass viele Schulbaumaßnahmen sehr lange dauern, führen dazu, dass dem akuten Wunsch nach Gesamtschulplätzen nicht entsprochen werden kann und es regelmäßig zu vermehrten Ablehnungen kommt. Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens im Kontext des Übergangs auf die weiterführenden Schulen zum Schuljahr 2022/23 zeigen, dass knapp 1.000 Schüler*innen nach der Anmeldung an einer Gesamtschule aus Kapazitätsgründen eine Ablehnung erhielten. Auch an der Katharina-Henoth-Gesamtschule im Stadtbezirk Kalk kam es zu 298 Anmeldungen bei einer Aufnahmekapazität von 162 Schüler*innen. In Folge dessen werden 136 Kinder eine Ablehnung für einen Schulplatz an der einzigen Gesamtschule im Stadtbezirk Kalk erhalten. Auch die Fortschreibung des Schulentwicklungsplans 2020 sieht weitere Gesamtschulstandorte im Stadtbezirk Kalk vor, die teilweise jedoch nicht kurzfristig realisierbar sind.

Die Gesamtschule des Erzbistums Köln, als einem Baustein für zusätzliche (Gesamt-)Schulplätze im Stadtbezirk Kalk, wird voraussichtlich zum Schuljahr 2024/25 ihren Betrieb aufnehmen können.

Um zeitnah weitere zusätzliche Gesamtschulplätze im Kölner Raum zu schaffen, müssen weitere Maßnahmen getroffen werden, wie beispielweise die Erweiterung bestehender Standorte oder die Umnutzung bestehender Schulstandorte, welche weniger dem Elternwahlverhalten entsprechen. Letzteres zeigt sich an der aktuellen politischen Diskussion um den Helene-Weber-Platz, wo aktuell eine Hauptschule betrieben wird.

Die Kurt-Tucholsky-Schule (HS) weist relativ stabile Schüler*innenzahlen auf. In den letzten Schuljahren konnten an der dreizügig festgelegten Schule zumindest durchweg zwei Eingangsklassen gebildet werden. Ab der Jahrgangsstufe 7 steigt die Zahl der Schüler*innen durch Schulformwechsel von anderen Schulen an, sodass ab dann drei Klassen je Jahrgangsstufe gebildet werden. Insgesamt wird die Schule seit vielen Schuljahren von konstant rund 400 Schüler*innen besucht und ist daher aus schulrechtlicher Sicht nicht von einer Schulschließung bedroht, da die Anzahl der Schüler*innen nach wie vor über der erforderlichen Mindestschüler*innenzahl liegt. Im aktuell laufenden Anmeldeverfahren zum kommenden Schuljahr 2022/23 verzeichnen die Kurt-Tucholsky-Schule mit Stand 08.03.2022 zunächst 35 Anmeldungen (inklusive Schüler*innen im Gemeinsamen Lernen). Es ist zu erwarten, dass bis zu den Sommerferien und zum Schulstart weitere Anmeldungen bei den Hauptschulen eingehen, sodass die Zahl der neuen Fünftklässler*innen voraussichtlich höher ausfallen wird. Trotz der relativ stabilen Schüler*innenzahlen zeigt dieses Schulwahlverhalten deutlich, dass der Elternwunsch weniger die Schulform Hauptschule vorsieht. Erfahrungsgemäß wählen viele Schüler*innen, die im Anmeldeverfahren an den Gesamtschulen keinen Platz erhalten haben, letztlich dann eine Hauptschule.

Der Schulstandort Helene-Weber-Platz wird aktuell durch eine dreizügige Hauptschule genutzt. Dies entspricht bei einem Klassenfrequenzrichtwert von 24 Schüler*innen ein Gesamtschülerpotential von 432 Schüler*innen über alle Jahrgänge. Bei einer Umnutzung des Schulstandortes durch beispielweise eine 4/4-zügige Gesamtschule mit einem Klassenfrequenzrichtwert von 27 Schüler*innen könnten in der Sek I 648 Schüler*innen einen Schulplatz erhalten. Für die angedachte 4-zügige gymnasiale Oberstufe würden zusätzlich 234 Plätze zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife zusätzlich im Stadtbezirk Kalk geschaffen werden. Folglich könnte die bessere Ausnutzung des bestehenden Gebäudes (unter Berücksichtigung eines Erweiterungsbaus für die Sek II) durch zusätzlich benötigte Schulplätze erzielt werden. Zusätzlich würden sich die Plätze im gemeinsamen Lernen erhöhen, da eine Aufnahme von 12 Schüler*innen im Gemeinsamen Lernen in allen Jahrgängen vorgesehen ist. Aktuell nimmt die Kurt-Tucholsky-Schule durchschnittlich ca. 8 Schüler*innen im Gemeinsamen Lernen pro Jahrgang auf.

Neben der Erhöhung von Gesamtschulplätzen und der allgemeinen Schaffung von 200 zusätzlichen Schulplätzen in der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II würde eine Entlastung der umliegenden Albert-Schweizer-Schule (RS), des Heinrich-Heine-Gymnasiums und der bereits angesprochenen Katharina-Henoth-Gesamtschule erfolgen. Dies könnte bereits für das kommende Anmeldeverfahren einen positiven Effekt haben. Ein weiterer Vorteil wäre die Reduktion von Schulformwechslern, da das System Gesamtschule bereits alle Schulformen vorsieht und es somit nicht zu einem Wechsel in eine andere Schule kommt.

Neben den Vorteilen einer Umnutzung des Schulstandortes zu einem Gesamtschulstandort sollten die Nachteile nicht unerwähnt bleiben. Durch die Errichtung einer Gesamtschule bei gleichzeitig auslaufender Schließung der Kurt-Tucholsky-Schule würde eine vorübergehende Doppelnutzung des Standortes für fünf Jahre erfolgen. Bevor alle Klassen der bestehenden Kurt-Tucholsky-Schule aus dem System herausgewachsen sind, wird wahrscheinlich eine beengte Raumsituation vorzufinden sein, da Büroräume, Lehrerzimmer und das Sekretariat für beide Schulen vorgehalten werden müssen.

Die Adolph-Kolping-Schule wäre die letzte Hauptschule im Stadtbezirk, sodass eine mögliche Belastung entstehen könnte, insbesondere durch Schulformwechsler ab der Klasse 7. Während durch die Gesamtschulen weniger Schulformwechsel erfolgen, ist noch nicht vollständig abzusehen, ob die verbliebenen Schulformwechsel aus den Realschulen durch die bestehende Adolph-Kolping-Schule aufgefangen werden können. Gegebenenfalls müsste die Schüler*innen in den angrenzenden Stadtbezirken beschult werden. Ein Schulformwechsel auf eine Gesamtschule in den späteren Jahrgängen ist aufgrund des Verzichts auf Differenzierung nach Schulformen und damit verbundenen geringen Fluktuation von Schüler*innen in der Regel nicht möglich.

Der Personaltransfer des aktuellen Lehrpersonals der Kurt-Tucholsky-Schule ist zudem nicht automatisiert. Die Bezirksregierung Köln äußert sich dazu wie folgt:

„Es wird keinen „Personaltransfer“ von der Haupt- in die Gesamtschule geben können. Das Prozedere ist so, dass die Hauptschule auslaufend-schließend von Jahr zu Jahr entsprechend der Bedarfsreduzierung Personal zur Versetzung freigibt. Hierfür wird der Bezirksregierung jährlich ein sog. Stufenplan vorgelegt. Dieser ist u.a. Grundlage für die erforderlichen Personalmaßnahmen (Versetzungen etc.) durch die Bezirksregierung. Wo dieses Personal zum Einsatz kommt, wird bedarfsgerecht im Rahmen der Versetzungsverfahren jeweils geprüft und entschieden. Vereinzelt werden Lehrkräfte ggfs. dann nach entsprechender Versetzung an dem Standort Helene-Platz an der Gesamtschule zum Einsatz kommen können.“

Problematisch könnte sich die rechtzeitige Umsetzung des Neubaus für die Sekundarstufe II der neuen Gesamtschule gestalten, da mit Errichtung der Gesamtschule zum Schuljahr 23/24 der Neu- oder Interimsbau nach 6 Jahren, zum 01.08.2029, fertiggestellt sein muss, damit die Schüler*innen in die Oberstufe übergehen können. Ein zeitlicher Puffer besteht dabei mangels Interimsoptionen nicht.

Weiteres Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, den Schulstandort Helene-Weber-Platz als neuen Gesamtschulstandort zu entwickeln. Hierfür wird die auslaufende Schließung der Kurt-Tucholsky-Schule bei gleichzeitiger Errichtung einer Gesamtschule mit je 4 Zügen in der Sekundarstufe I und II schnellstmöglich, bestenfalls zum Schuljahr 2023/24 beabsichtigt.

Die Verwaltung strebt die Fertigstellung des Erweiterungsbaus für die Sek II und der Sporthalle zum Schuljahresbeginn 2029/30 an. Hierfür wurde die Aufnahme in die Schulbaumaßnahmenliste veranlasst und eine aktualisierte Standort- und Raumanalyse (Machbarkeitsstudie) für die Entwicklung einer 4/4-zügigen Gesamtschule am Standort Helene-Weber-Platz mit Neubau für die Sek II auf der anliegenden „Brachfläche“ beauftragt.

Entsprechend soll eine Beschlussvorlage im Ausschuss für Schule und Weiterbildung am 22. August 2022 beraten und im 8. September 2022 dem Rat der Stadt Köln zur Entscheidung vorgelegt werden.

Gez. Voigtsberger